

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 3 (1916)
Heft: 8

Artikel: Neues Schulhaus im Lettenquartier in Zürich : Architekten Gebrüder Bräm, Zürich
Autor: Bloesch, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

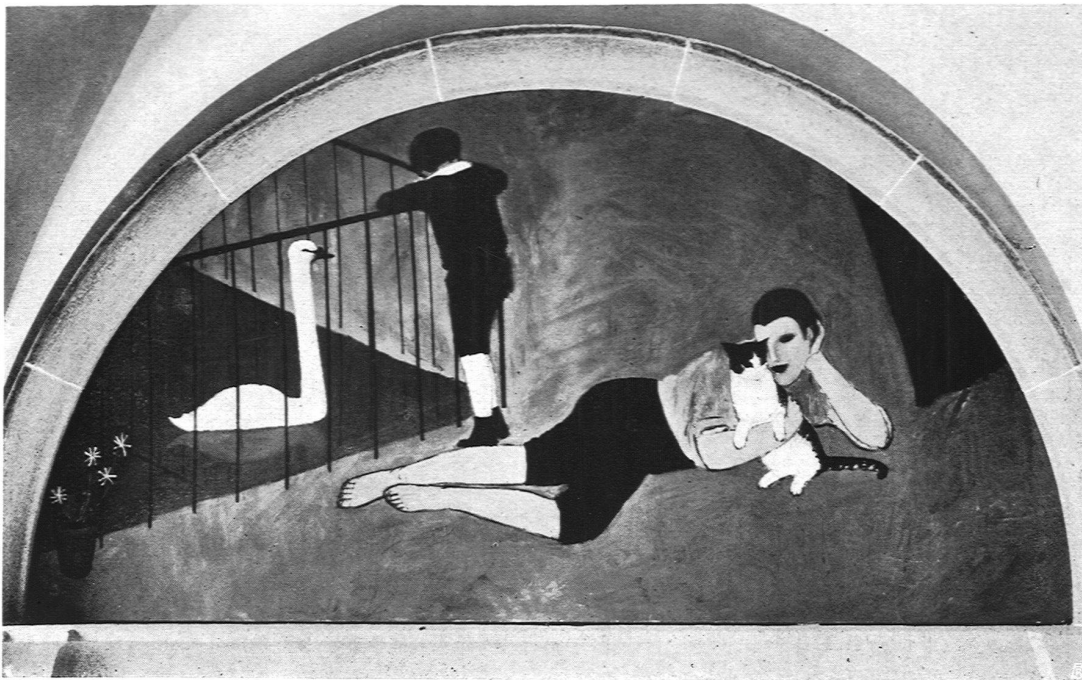
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Paul Bodmer. Wandbild im Lettenschulhaus in Zürich (muß wieder entfernt werden)

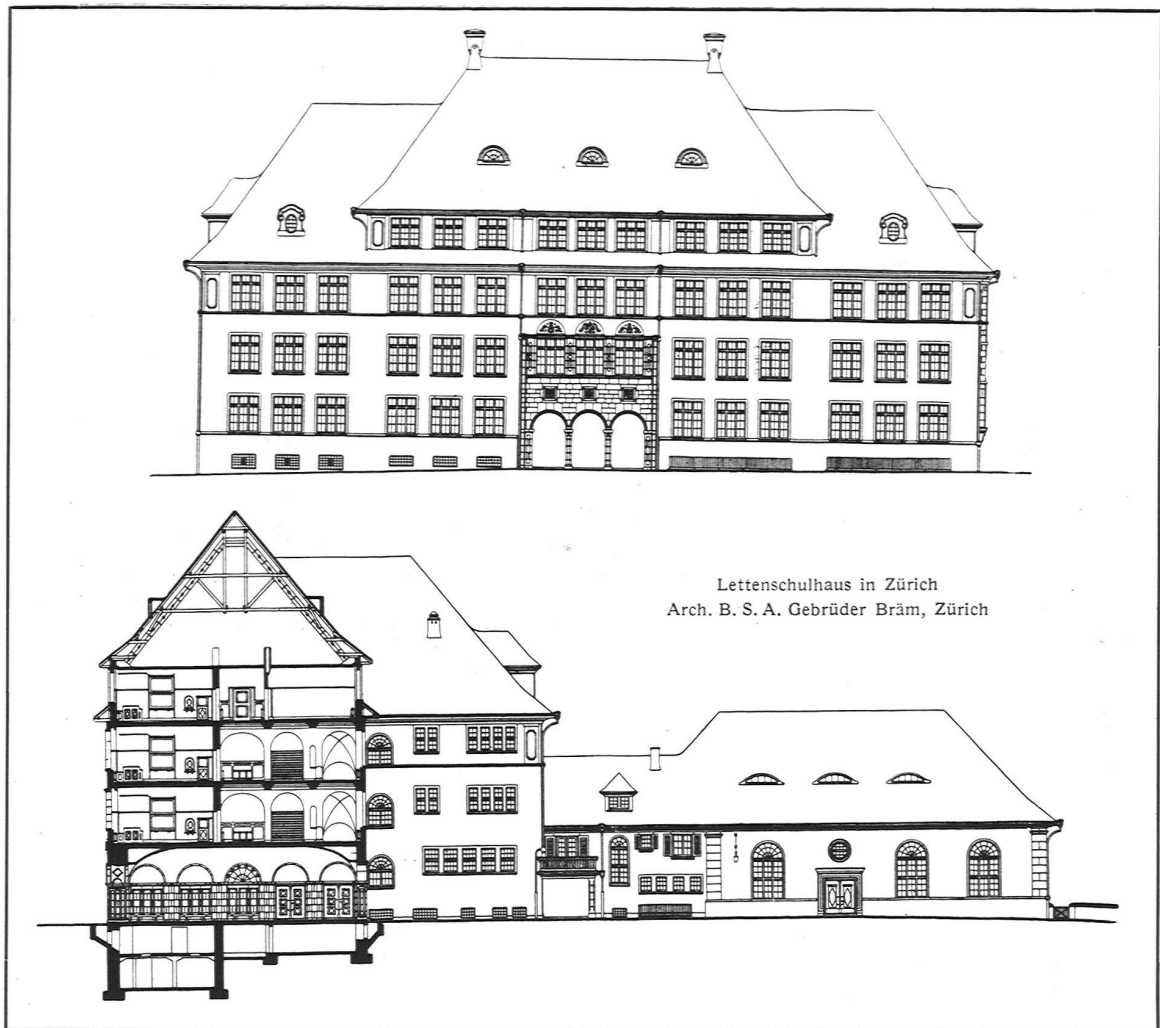
NEUES SCHULHAUS IM LETTENQUARTIER IN ZÜRICH

Von den Architekten B.S.A. Gebrüder Bräm, Zürich

Das unheimliche Anwachsen der Bevölkerungszahlen in den Städten und Verkehrszentren ruft auch automatisch einem ebenso unheimlich wachsenden Bedürfnis nach Schulhäusern, und die Schulhäuser bilden auch nachgerade — und leider — die Hauptaufgaben für unsre Architekten. Leider, denn mit der Zeit haben sich bei der gemeinsamen Arbeit der Architekten und Schulmänner gewisse Normen und Typen herausgebildet, die mit echt schulmeisterlicher Raffiniertheit die größtmöglichen Anforderungen mit der niedrigstbemessenen Bausumme vereinigen. Alle Elemente sind gegeben, und an Dutzenden von Leitsätzen darf nicht gerüttelt werden, und die instinktive Abneigung der Schulgewaltigen gegen alles Neue und Junge kommt noch dazu, um die Architekten immer mehr dazu zu führen, den Schulhausbau vorwiegend als wertvollen Brotkorb zu betrachten, mehr denn als reiz-

volles künstlerisches Problem, und daher auch die trostlose Durchschnittlichkeit und Uniformität der Schulpaläste, die nachgerade unsre Landschaftsbilder mehr beherrschen als die Kirchen. Neues und Eigenes zu schaffen, ist dem Architekten bis zur Unmöglichkeit erschwert, und so bedingt die Wahl des Bauleiters eigentlich fast immer nur einen geringfügigen Temperaturunterschied, aber nie eine Offenbarung oder Überraschung, wozu auf allen andern Gebieten des Bauens doch wenigstens die Möglichkeit geboten ist.

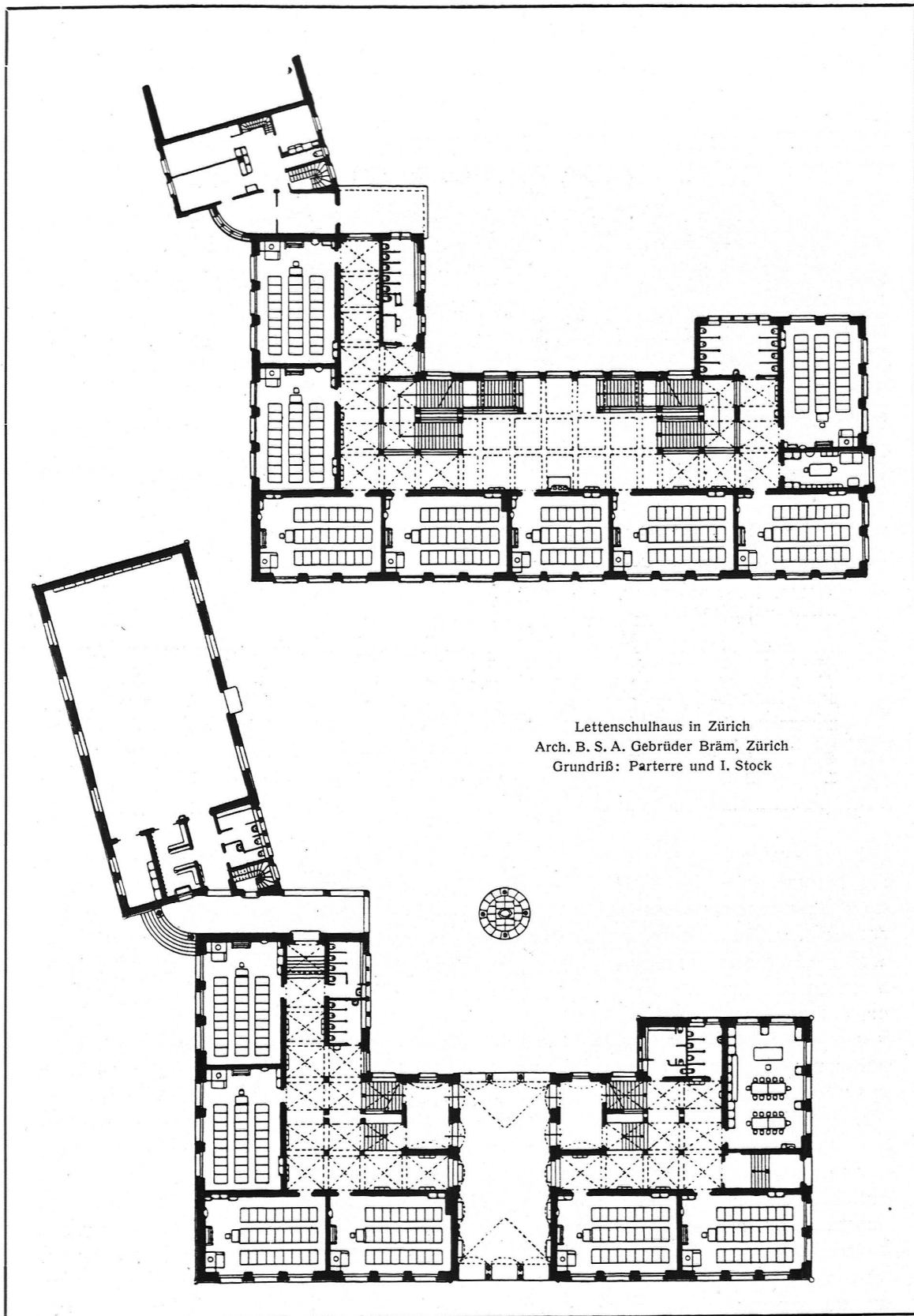
Um so mehr freut man sich, wenn die Aufgabe eines Schulhauses einem tüchtigen, künstlerisch veranlagten Architekten gestellt wird, dem es gelingt, auch im enggezogenen Rahmen etwas zu schaffen, das in die Zukunft und auf neue Wege weist. Das neue Lettenschulhaus, das den Zürcher Architekten Gebrüder Bräm auf Grund eines engeren Wettbewerbes übertragen



worden war, ist ein solches erfreuliches Objekt, aus dem ein bewußter künstlerischer Wille spricht. Sie sahen sich auch an das übliche engumschriebene Programm gebunden, aber in diesem Rahmen vermochten sie doch eine Fülle von anregenden Neuerungen unterzubringen. Nicht durchwegs fielen diese Anregungen auf dankbaren Boden, aber es bleibt doch die Hoffnung, daß die Versuche nicht bloße Versuche bleiben werden, sondern Nachahmung finden.

Das Lettenschulhaus präsentiert sich äußerlich als ein stattlicher, einheitlicher Gebäudekomplex von wohlabgemessenen Formen und Verhältnissen. Ein hohes Dach krönt das Ganze, nur im Mittelbau ist das Dach als Dachstock ausgebaut,

sonst zeigt es große, ruhige Flächen, was für ein Schulhaus eine besonders erfreuliche Ausnahme ist. Auf der Rückseite bilden zwei ungleich vorstehende Flügel und die angebaute Turnhalle einen Hof. Der zur Verfügung stehende Platz veranlaßte den Hof zu teilen in einen Turnplatz und einen Spielplatz. Durch einen Durchgang durch den Mittelbau sind die beiden Plätze unter sich verbunden. Den Turnplatz schmücken ein reizvoller Brunnen von Bildhauer Kappeler und ein ehrwürdiger Baum, den man zum Glück trotz des Bauens stehen lassen konnte. Von dem Durchgang aus führen die Eingänge in das Innere des Schulhauses, das 22 Klassenzimmer für je 54 Schüler, 2 Klassenzimmer für je 42 Schüler, 3 Arbeits-





Lettenschulhaus in Zürich. Rückwärtige Ansicht mit Turnhof und Brunnen

schul- und 1 Singzimmer, 2 Horträume, 1 Suppenküche, 1 Baderaum mit 2 Ankleidezimmern, 2 Handfertigeräume und 1 Lehrer-, zugleich Sammlungszimmer enthält. Hübsche Innenwirkungen und gleichzeitig Platzgewinn haben die Architekten erzielt durch die Treppengestaltung. Die Treppe ist einläufig, und so wird ein großer Platz vor den Schulzimmern frei. Damit fällt der langweilige übliche Schulhauskorridor fast ganz dahin. Das Erfreulichste aber am Lettenschulhaus ist die Farbfreudigkeit, auf die

wir noch zu sprechen kommen. Im Verbindungsbau zwischen Schulhaus und Turnhalle ist im I. Stock eine Abwärtswohnung mit vier Zimmern, Küche usw. eingerichtet.

Die Abrechnungssumme für Schulhaus, Turnhalle und Umgebungsarbeiten sowie Mobiliarsanschaffung beträgt rund Franken 879,300.— (im Voranschlag Fr. 918,000.—). Die Kosten für den m³ umbauten Raumes betragen für das Schulhaus (ohne Mobiliar) Fr. 28.70, für die Turnhalle 22.20. Der Bau wurde im Juni 1913 begonnen, im Frühjahr 1915 beendet.



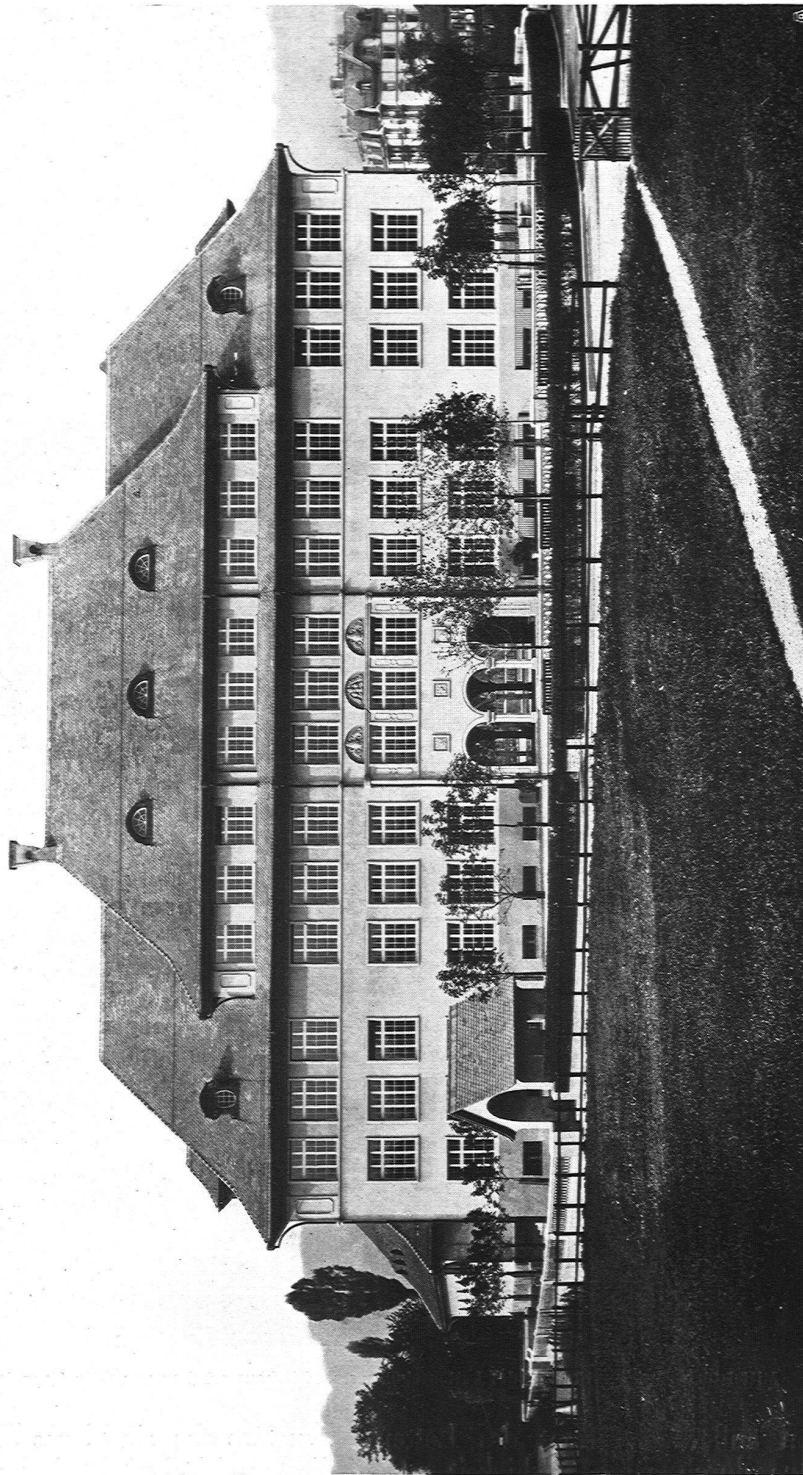
Wandbrunnen im Korridor des Lettenschulhauses mit Malerei von Paul Bodmer, Zürich



Mittelstück der Hauptfassade des Lettenschulhauses, Bildhauerarbeiten von Otto Kappeler, Zürich

Schon äußerlich erfreut das Lettenschulhaus durch seine Farbigkeit. Die ganze Fassade ist in warmes Rot gekleidet. Gelbe Storen halten die Sonne von den

Fenstern ab; ein blaues Zifferblatt belebt die Wandfläche. Und das Dach ist mit hellen graubraunen Ziegeln gedeckt, so daß seine mächtige Fläche heller wirkt als die



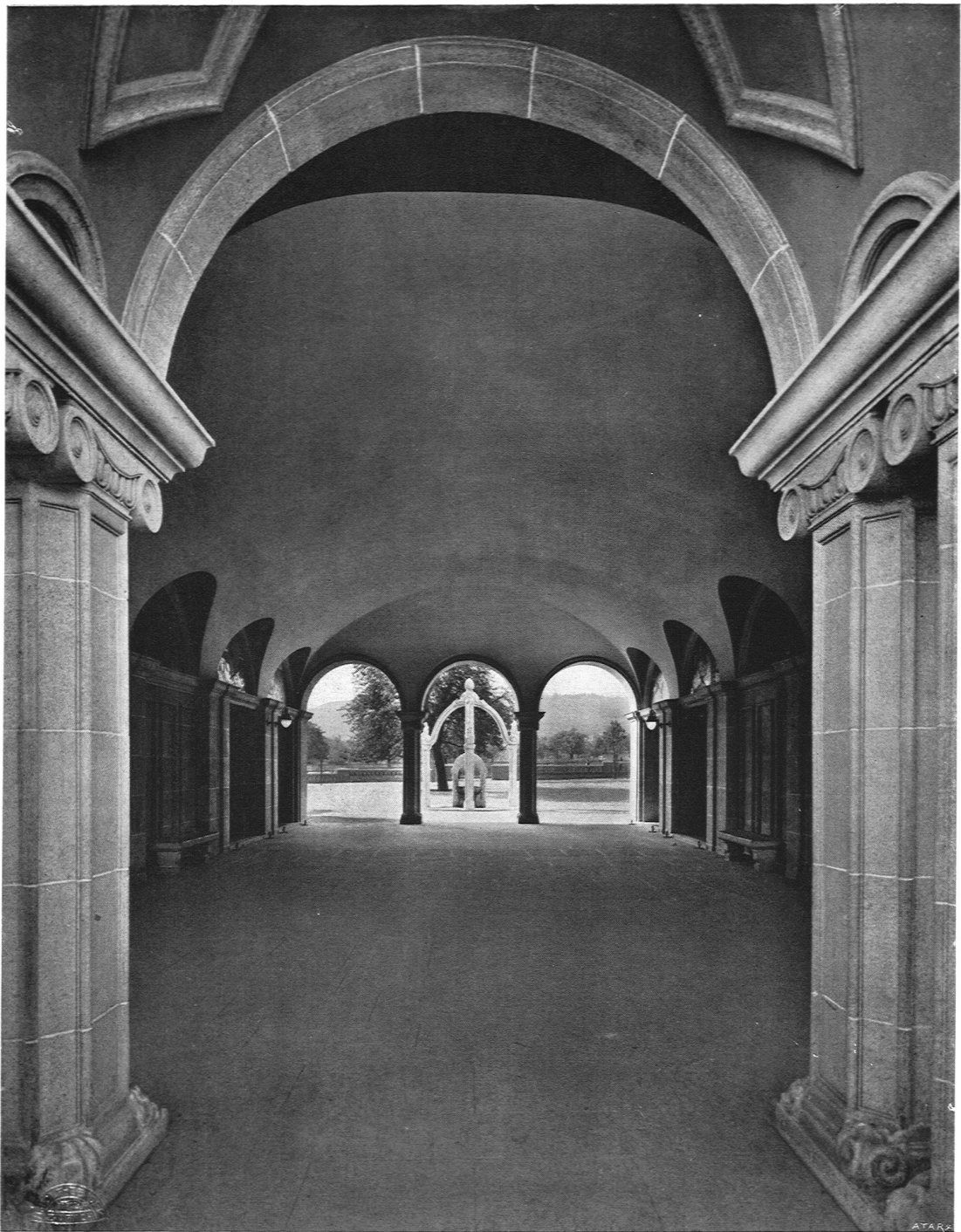
Lettenschulhaus in Zürich. Hauptfassade

Arch. B. S. A. Gebrüder Bräm, Zürich



Lettenschulhaus in Zürich. Korridor im I. Stock mit Wandbrunnen

Arch. B. S. A. Gebrüder Bräm, Zürich



Lettenschulhaus in Zürich. Durchgang vom Turnplatz zum Spielhof Mit den Wandmalereien von P. Bodmer und R. Kündig

Hauptfassaden. Dazu das Grün der Bäume. Wieviel vergnügter muß ein Kind auf ein solches Schulhaus zusteuern als auf eine der üblichen trostlosen Kasernen. Auch

im Innern ist alles in starken, aber durchaus künstlerisch abgestimmten Farben gehalten, nicht in gesuchter Buntheit — so ist auch nicht jedes Schulzimmer in anderer



Brunnen im Hof des Lettenschulhauses in Zürich, von Bildhauer Otto Kappeler, Zürich

Farbe gehalten —, aber wo Farbe ist, da wirkt sie auch. In den Korridoren sind die beiden Wandbrunnen von Paul Bodmer geschmückt (Seite 116), und über den Ein-

gangstüren hat der gleiche Künstler starkfarbige, reizvolle Kindergruppen gemalt (Seite 122). Der farbige Hauptschmuck aber, dem wir auch in unsern Reproduk-



Reinhold Kündig. Wandbild im Lettenschulhaus in Zürich (muß wieder entfernt werden)



Lettenschulhaus
in Zürich

Treppenaufgang mit
Wandbild von
Paul Bodmer, Zürich



Reinhold Kündig. Wandbild im Lettenschulhaus in Zürich (muß wieder entfernt werden)



Lettenschulhaus
in Zürich

Treppenaufgang
zum I. Stock



Paul Bodmer. Wandbild im Lettenschulhaus in Zürich (muß wieder entfernt werden)

tionen einen breiten Raum zugedacht haben —, ist unsichtbar! Die beiden jungen und gut zusammenstimmenden Maler Bodmer und Kündig haben im Auftrag der Architekten die acht Bogen im Innern der Durchgangshalle mit Malereien geschmückt, einfache Kompositionen aus dem Kinderleben und aus Kinderträumen von prächtiger Farbigkeit und feinempfundener Linienführung. Es ist ein wundervolles Bilderbuch, das den Kindern am Eingang zu ihrem Schulhaus aufgeschlagen ist — werden sollte, denn die Herren Lehrer fanden diese Betonung des Spieltriebes beim Kinde als unpädagogisch; der Zeichenlehrer mochte fürchten, daß die Kinder an seiner Korrektheit und Perspektive zu zweifeln anfangen könnten; die einen entrüsteten sich sittlich, die andern künstlerisch, die dritten, weil ein Lehrer sich überhaupt immer entrüsten muß. Die Herren Oberlehrer an der Universität hatten ja seinerzeit das gute Beispiel gegeben, daß die Lehrer zur Wahrung der Kunst berufen sind; da zudem das Opfer der pädagogischen Entrüstung das gleiche

war, so fühlte man mit gedecktem Rücken noch größeren Mut — und ließ die acht Bilder kurzerhand mit grauer Pappe verkleiden. Seit bald anderthalb Jahren! Das Unrecht gegen Architekten, Maler und Kinder empfand man nicht. Die Bilder blieben geheimnisvoll verborgen, und das einzige, was man erreichen konnte, war, daß den gleichen Künstlern der Auftrag gegeben wurde, neue Bilder zu malen. Wir bringen absichtlich fünf der Bilder zur Darstellung, denn die breite Öffentlichkeit soll von solchen Dunkelmängergeschichten Kenntnis haben. Denn gerade im Zusammengehen der Architekten und Künstler sollen die erfreulichen Fortschritte nicht unterbunden werden. Alle Achtung vor den großartigen hygienischen Einrichtungen, die freudige Farbigkeit scheint uns nicht weniger wichtig für die Entwicklung des Kindes. Wie viele große, nackte Wände sind noch in den Schulhäusern, wie viele weite Korridore! Gebt sie den Malern und den Bildhauern, die Kinder werden's euch danken!

H. Bl.



Paul Bodmer. Wandbild im Lettenschulhaus in Zürich (muß wieder entfernt werden)



Lettenschulhaus
in Zürich

Abwärtswohnung